

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 9

Artikel: Anekdoten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Preisfrage“ immer noch bei den Hrn. Preisrichtern liegt, daß die Sache aber in keinem Falle auf sich beruhend gelassen werde. „Gut Ding will halt Weile haben.“

Anekdoten.

Als Ludwig XIV. dem Kritiker Boileau die von seiner allerchristlichsten Majestät höchst eigen verfertigten Gedichte zeigte und ihn um sein Urtheil ersuchte, erwiederte Boileau: „Sire, Ihnen ist nichts unmöglich. Sie wollten schlechte Gedichte machen, und dieses ist ihnen ganz trefflich gelungen.“

Eine so eben aus der „Pension“ zurückgekehrte Tochter produzirte sich in einer Gesellschaft unter Anderm auch mit Gesang, sang aber meist falsch und mit kaum geöffnetem Munde. Ein Freund ihrer Familie äußerte sich darüber: „Sie küßt die Töne nur, die sie uns gibt.“ — Ein alter Musiker, der zugegen war und sich über das Falschsingen ärgerte, sagte hierauf: „Da wird sie sich den Mund schmutzig machen, denn die Töne sind ganz unrein.“

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

A n z e i g e n.



Bitte.

Als in der Nacht vom 4. auf den 5. Brachmonat 1853 der größere Theil des hiesigen Schulhauses vom Wasser fortgerissen wurde, gingen auch die Lehrmittel für 350 Kinder mit verloren. Nun wünscht man hierseits zu Ergänzung immer noch vorhandener daheriger Lücken unter Anderm 40 „Hübner'sche Kinderbibeln“ zu bekommen. Daher werden Schulkommissionen und Lehrer, welche uns eine Anzahl brauchbarer Exemplare abtreten können, freudlich gebeten, dem Unterzeichneten möglichst billige Anerbietungen zu machen, oder für den Fall, daß man in Berücksichtigung der da obwaltenden traurigen Umstände ein Geschenk machen möchte, die hiesige Schulkommission mit sofortiger Uebersendung der Exemplare zu erfreuen.

Wassen bei Sumiswald, den 20. Hornung 1855.

Rud. Dubi, Helfer.

B ü c h e r - U m s a z.

Durch das Kommissionsbüro des „Volksschulblattes“ sind **angetragen**:

- 6) Bibliothek der griechischen und römischen Klassiker, 85 Bdsch. broch. — meist noch unaufgeschnitten, zusammen à Fr. 9. —.
- 7) Golzsch, Seminardirektor, Einrichtungs und Lehrplan, Berlin 1853, broch. Fr. 1. —.
- 8) Müller, deutsche Sprachlehre für Bern. Volksschulen, Hlbfrzb. Fr. 2. —.
- 9) Heer, Rechenbuch (ohne Schlüssel) in Hlbfrzb. wie neu Fr. 5. 50. Letzteres auch gegen einen der Jahrgänge 1850, 1851 od. 1854 des „Schweizerischen Unterhaltungsblattes“.
- 10) Hoffmannswaldau, Gedichte, 6 Bände in Pergament mit Titel à Fr. 3. —.

Druck von J. Merz in Thun.